

2025

Jahres- bericht

Gemeinnützige Gesellschaft Neumünster

- 4 Berichterstattung Stiftung GGN
- 6 Kennzahlen
- 6 Stiftungsrat
- 7 Ein Gespräch mit dem Historiker
Dr. Martin Illi
- 8 Konzertreihe
- 8 Berichterstattung Verein GGN



13

Carmen Petri: So entsteht im
Aventin Pflegequalität



14

Gabriele Werner: Wie eine
Bewohnerin das Aventin sieht

Aventin

- 9 Berichterstattung Aventin
- 11 Zahlen und Fakten
- 12 Rückblick
- 13 Carmen Petri: So entsteht im
Aventin Pflegequalität
- 14 Gabriele Werner: Wie eine
Bewohnerin das Aventin sieht

«Back to the Future»



Sinan Odok
Präsident

Liebe Leserinnen und Leser

Vor rund vierzig Jahren produzierte Hollywood unter diesem Titel eine Filmtrilogie. Der Jugendliche Marty McFly wurde mit Hilfe einer von Dr. Emmett L. Brown entworfenen Zeitmaschine aus dem Jahr 1985 ins Jahr 1955 zurückversetzt. Dort trifft Marty auf seine jugendlichen Eltern und muss unter anderem seine zukünftige Mutter davon abhalten, sich in ihn zu verlieben. So verzwickte die Vergangenheit für ihn ist, und ein Wimpernschlag sein Schicksal hätte verändern können, so gross ist die Herausforderung für Marty, wieder zurück ins Jahr 1985 zu gelangen. Glücklicherweise, bricht Dr. Brown mit ihm ins nächste Abenteuer im Jahr 2015 auf.

Beim Blick in die Zukunft orientiert sich die Gemeinnützige Gesellschaft Neumünster (Stiftung GGN) stets auch an ihrer langen Geschichte und Tradition.

Doch wollten wir mit Hilfe einer Zeitmaschine in die «gute alte Zeit» zurückkehren? Vermutlich würden wir dort keinen Kippschalter finden, mit dem wir die Zukunft, unsere heutige Gegenwart, zum Besseren verändern könnten. Und ohnehin — haben wir uns in der Vergangenheit selber redlich bemüht, unsere Zukunft so zu gestalten, dass es uns allen gemeinsam besser geht?

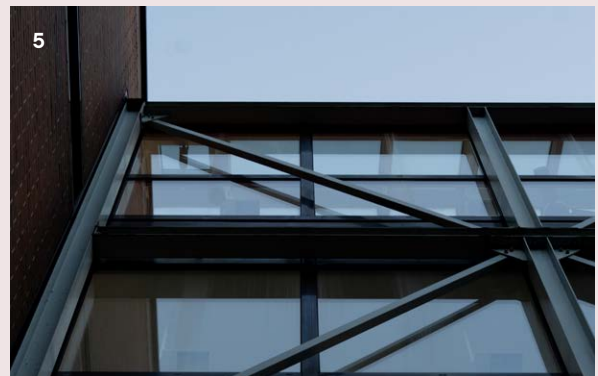
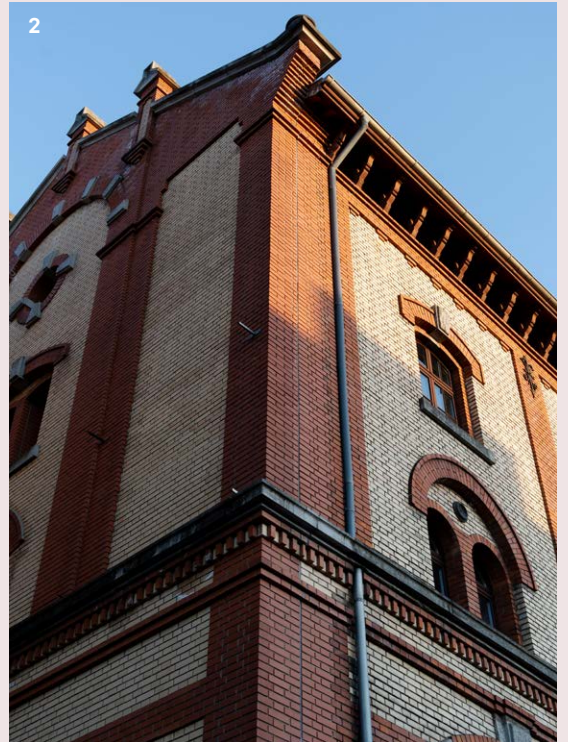
Diesen Anspruch setzte sich die GGN bereits 1831 zum Ziel, damals als das Leben für den Grossteil der Bevölkerung finanziell und sozial sehr hart war. Heute ist das zum Glück nicht mehr so. Dennoch bleiben die gesellschaftlichen Herausforderungen weiterhin gross. Wie sich die Stiftung GGN diesen stellt, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Ich freue mich, mit Ihnen zusammen in unsere Zukunft zu blicken und diese mitzugestalten.

Sinan Odok
Präsident Stiftung GGN



Fassaden und Strukturen
auf Mali Meiers Streifzug
durchs Quartier



- 1 Kinderspital
- 2 Mühle Tiefenbrunnen
- 3 Tram-Museum
- 4 Badi Tiefenbrunnen
- 5 Mühle Tiefenbrunnen
- 6 Forschungszentrum Kinderspital

Wie wollen wir im Alter leben? Der gesellschaftliche Wandel verändert die Ansprüche – und fordert neue Antworten. Die Stiftung GGN gestaltet diese Zukunft aktiv.

Wandel erkennen, gemeinsam gestalten

Gegenwart verstehen

Wer sich mit dem Wohnen im Alter in der Stadt Zürich auseinandersetzt, wird unschwer erkennen, dass der gesellschaftliche Wandel bereits deutlich spürbar ist. Während die in den 20er- und 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts geborenen Generationen heute noch den grössten Teil der Bewohner:innen in den Alterszentren ausmachen, müssen sich diese Institutionen und die Politik Gedanken darüber machen, welche Angebote sie in der Zukunft bereitstellen werden. Es zeigt sich schon klar, dass die nach dem Zweiten Weltkrieg Geborenen andere Ansprüche an das Wohnen und die (Mit-)Gestaltung ihres sozialen Umfeldes haben. Diese veränderte Nachfrage zu erkennen und zu verstehen, ist ein Schlüssel für die gelingende Zukunft der Alterszentren.

Zukunft gestalten

Es gibt nicht den einen, sondern viele mögliche Wege in die Zukunft. Um diese zu erkunden, befasst sich die Stiftung GGN aktuell zusammen mit Mitarbeiter:innen des Aventin intensiv mit möglichen Szenarien. Diese Wege werden anspruchsvoll sein, oder in der Sprache von Bergwanderern ausgedrückt: einen hohen technischen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Entsprechend lässt sich die GGN von qualifizierten Fachpersonen beraten, um sich sicher auf die Tour in die Zukunft zu begeben. Weitblick und Ausdauer sind hierbei unbedingt erforderlich!

Teamgeist pflegen

Die Analogie zur Bergwanderung liegt nahe. Die Herausforderung besteht darin, nicht nur irgendwie oben anzukommen, sondern gemeinsam das Ziel zu erreichen. Deshalb hat die GGN ihren Strategieprozess offen gestaltet und 2025 in einem Workshop mit verschiedenen Anspruchsgruppen Teilhabe ermöglicht. Indem sich alle relevanten Akteure angemessen einbringen, schaffen wir Angebote, die den Bedürfnissen der künftigen Bewohner:innen des Aventin entsprechen und ins Quartier eingebettet sind.

Personelle Änderungen

Im Hinblick auf die Positionierung des Aventin in der Zukunft haben der Stiftungsrat und die Geschäftsführerin Barbara Helfenstein 2025 eine gemeinsame Standortbestimmung vorgenommen. In der Folge stellte Barbara Helfenstein ihre Position im Februar 2026 zur Verfügung. Der Stiftungsrat dankt ihr für ihren grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Bis zur definitiven Neubesetzung wird das Aventin «ad interim» geführt, vorerst durch unsere Stiftungsrätin Eveline Mettier. Auch ihr gilt der besondere Dank des Stiftungsrates.

Kulturelle Veranstaltungen

Die zweite Konzertreihe unter dem Titel «Sehnsucht – fern und nah» war einmal mehr ein voller Erfolg und bot dem Publikum leiden-

schaftlich mitreissende Konzerte. Ebenso erfolgreich ist bereits die neue Reihe «Tonkreise — Klang im Wandel» gestartet. Der Stiftungsrat dankt der Violinistin Noëlle Grüebler für die grossartige Zusammenarbeit und ihren unermüdlischen Einsatz bei der konzeptionellen Gestaltung der Anlässe. Zusätzlich zu diesen Abendkonzerten veranstaltet die GGN jeden zweiten Monat ein Nachmittagskonzert im Forum Aventin. Sämtliche Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserer Website.

Nachhaltige Vermögensbewirtschaftung

Durch die umsichtige und langfristig ausgerichtete Bewirtschaftung des Vermögens der GGN ermöglicht der Stiftungsrat zahlreiche gemeinnützige Projekte. Hierzu gehört auch die Sicherstellung der hohen Qualität der Angebote des Aventin als privat finanziertes Alterszentrum. Möglich macht dies auch das Personal des Aventin.

Der Stiftungsrat dankt allen Mitarbeiter:innen für ihren hervorragenden Einsatz.

Die GGN wird ihre Projekte und anstehenden Herausforderungen auch in den kommenden Jahren erfolgreich meistern. Seit ihrer Gründung und auch in der Zukunft ist sie auf Spenden und Legate angewiesen. Wir danken für die Unterstützung der GGN!

Für den Stiftungsrat:
Sinan Odok, Präsident

Stiftungsrat

Sinan Odok, Präsident
Alex Jenny, Vizepräsident
Eveline Mettier Wiederkehr
Jürg Thomas Gass
Irene Kaufmann-Brändli
Jean-Paul Thommen
Felix Müller
Andreas Wirz

Kennzahlen

Stand 31.12.2025, in CHF

Auszug aus der Erfolgsrechnung

| | |
|---|----------------|
| Nettoerlös Betrieb Aventin | -630 833 |
| Nettomieteträge nach Abschreibungen | |
| – Liegenschaft Hofackerstrasse | 908 780 |
| – Liegenschaften Eidmattstrasse | 360 649 |
| – Liegenschaft Minervastrasse | -139 485 |
| Unterstützung gemeinnütziger Projekte und Vergabungen | -201 438 |
| Auflösung Rückstellungen | 340 000 |
| Jahresergebnis | 762 211 |

Auszug aus der Bilanz

| | |
|-------------------------------|-------------------|
| Liegenschaft Hofackerstrasse | 28 033 256 |
| Liegenschaften Eidmattstrasse | 13 190 917 |
| Liegenschaft Minervastrasse | 16 556 000 |
| Hypotheken | -31 500 000 |
| Stiftungsvermögen | 35 047 245 |

Vergabungen

Die Stiftung GGN hat in ihrem Netzwerk in Neumünster unter anderem die folgenden Institutionen unterstützt:

- Verein Werkstatt Drahtzug
- Verein hiki
- Nachbarschaftshilfe Hottingen-Hirslanden
- Stiftung Sonnenschein

Bei der Unterstützung von Sozialprojekten legt die GGN den Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, welche wie die GGN die Gemeinschaft im Quartier stärken. Die Projekte sollen ein Angebot schaffen, welches unterschiedliche Generationen anspricht und die gelebte Gemeinschaft unterstützt.

Drei Wasserhähne für das ganze Haus und nur kaltes Wasser

Der Zürcher Historiker Dr. phil. Martin Illi arbeitet derzeit im Auftrag der Stiftung GGN an einer Publikation über die mehr als 150-jährige Geschichte des Engagements der GGN für das Wohnen im Alter. Für das Buch wertet er historische Quellen aus und rekonstruiert, wie sich Alterswohnen und Pflege von den Anfängen im 19. Jahrhundert bis heute entwickelt haben. Die Publikation soll vor Ende 2026 erscheinen.



Dr. Martin Illi
Historiker



Wo und wie finden Sie die Informationen für die Publikation «150 Jahre Wohnen im Alter»?

Eine besonders wertvolle Quelle ist der erste Protokollband der Altersasylkommission aus den Jahren 1873 bis 1891, der im Archiv der GGN erhalten geblieben ist. Diese Aufzeichnungen geben sehr persönliche Einblicke in den Alltag und die Lebensbedingungen der Bewohner:innen. Ab 1874 lebten im Altersheim Helfenstein der GGN vierzehn Frauen und sechs Männer. In den Protokollen wird beschrieben, wie der Betrieb organisiert war, welche Herausforderungen im Alltag bestanden und wie man versuchte, den Menschen im Heim ein möglichst gutes Leben zu ermöglichen.

Was ist das Erstaunlichste, was Sie bei den Recherchen bisher entdeckt haben?

Aus heutiger Sicht wirkt vieles überraschend. Das vierstöckige Gebäude verfügte beispielsweise nur über drei

Wasserhähne — und diese führten nur kaltes Wasser. Die Bewohner:innen waren im Durchschnitt rund 15 Jahre jünger als Menschen in Altersinstitutionen heute, litten aber dennoch bereits an typischen Alterskrankheiten. Besonders eindrücklich ist auch die personelle Situation: Für die gesamte Hauswirtschaft und — wenn nötig — für die Pflege der rund 70-jährigen Bewohner:innen waren allein die Hausmutter Frau Weber und ihre noch nicht volljährige Tochter Anna zuständig.

Was lässt sich aus der Geschichte des Wohnens im Alter für heutige Fragestellungen lernen?

Beeindruckend ist vor allem der Mut der GGN in jener Zeit. Trotz knapper finanzieller Mittel entschied sich die Gesellschaft, aktiv etwas gegen die weitverbreitete materielle Altersarmut und die Einsamkeit älterer Menschen zu unternehmen. Dieses Engagement verdient bis heute Anerkennung. Gleichzeitig haben sich die gesellschaftlichen und medizinischen Rahmenbedingungen seither so stark verändert, dass sich aus den historischen Erfahrungen nur bedingt direkte Lehren für heutige Fragen ziehen lassen. Die Geschichte zeigt jedoch, wie wichtig gesellschaftliches Engagement und Initiative im Umgang mit dem Alter sind.

Konzertreihe

Alle Veranstaltungen und Anmelde-möglichkeiten finden sich auf www.sggm.ch



Unter dem Thema «Sehnsucht — fern und nah» wurden 2025 erneut fünf Hauskonzerte auf künstlerisch höchstem Niveau im Alterszentrum Aventin aufgeführt.

Zahlreiche Bewohner:innen von Neumünster und interessierte Personen nutzten die Konzerte für einen Besuch im Alterszentrum. Der Stiftungsrat fördert und pflegt diese kulturellen Veranstaltungen und sieht sie als wichtigen Beitrag zum direkten persönlichen Austausch.

Mit der neuen, inzwischen bereits dritten Konzertreihe «Tonkreise — Klang im Wandel» werden die Konzertabende auch 2026 fortgeführt.

Zusätzlich organisiert die GGN alle zwei Monate Nachmittagskonzerte im Alterszentrum Aventin. Vielseitige Ensembles und herausragende Künstler:innen sorgen dabei für eine grosse musikalische Vielfalt und unvergessliche Momente.

Gemeinsam wirken



Jean-Paul Thommen
Präsident Verein GGN

Der 1831 gegründete Verein GGN ist der Ursprung der heutigen Stiftung GGN. Er engagiert sich weiterhin für das Gemeinwohl in Neumünster und das Alterszentrum Aventin.

Der Vereinsvorstand begleitet aktuell die Herausgabe einer Jubiläumsschrift «150 Jahre Wohnen im Alter», die von der Stiftung GGN unter Mitarbeit von Dr. Martin Illi veröffentlicht wird (siehe Seite 7).

Seine 193. Generalversammlung führte der Verein GGN am 11. Juni 2025 im Forum Aventin durch. Sie wurde von einem Nachmittagskonzert umrahmt. Die Anwesenden genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2024 einstimmig.

Begegnungen und kulturelle Anlässe

2025 zählte der Verein GGN 115 Mitglieder. Der Vorstand und die Mitglieder unterstützen die Aktivitäten der Stiftung GGN und des Aventin in verschiedener Weise. Zudem sind sie zu kulturellen Veranstaltungen eingeladen, die regelmässig im Forum Aventin stattfinden.

Mitarbeit im Verein

Der Vorstand freut sich über neue Mitglieder, die sich für ihren Lebensraum in Neumünster oder auch für das Alterszentrum Aventin interessieren. Auch Mitglieder, die im Vorstand eine Aufgabe übernehmen möchten, sind herzlich willkommen.

Im Namen des Vorstands danken wir für die Treue und die Grosszügigkeit gegenüber dem Verein GGN.

Finanzen

Stand 31.12.2025, in CHF

| | |
|-----------------|--------|
| Jahresergebnis | 1056 |
| Vereinsvermögen | 78 585 |

115

Mitglieder

Hohes Servicelevel sichtbar machen



Das Alterszentrum Aventin verbindet hohe Betreuungs- und Wohnqualität mit persönlicher Zuwendung und einer starken Verankerung im Quartier. Parallel zu einem lebendigen Alltag arbeitete das Aventin 2025 an der Weiterentwicklung seines Angebots.



Eveline Mettier
Geschäftsführerin a.i.

«Das Aventin verbindet
Qualität, Menschlichkeit
und Offenheit zu einem
lebendigen Ort.»

Das Alterszentrum Aventin ist ein Ort zum Leben, Wohnen und Arbeiten. Es bietet 80 bis 90 älteren Menschen ein Zuhause mit hoher Qualität und ist zugleich Arbeitsort für rund 80 engagierte Mitarbeiter:innen. Das Aventin ist im Quartier verankert und hält ein umfassendes Angebot bereit – vom individuellen Wohnen mit Serviceleistungen über betreutes Wohnen bis zur Pflegeabteilung. Die Verbindung aus Professionalität, persönlicher Zuwendung und Offenheit nach aussen prägt das Haus, das zur Stiftung GGN gehört.

Leistungen konsequent ausrichten

Ältere Menschen bleiben heute länger in ihrem bisherigen Zuhause, bevor sie sich für einen Eintritt in ein Alterszentrum entscheiden. Die Erwartungen an Wohn-, Betreuungs- und Pflegeleistungen entwickeln sich deshalb laufend weiter. Für das Aventin bedeutet dies, die eigenen Leistungen immer wieder zu überprüfen und konsequent auf die Bedürfnisse der Kund:innen auszurichten. So wurde das kulinarische Angebot mit speziellen Ernährungsformen ergänzt. Mit einer Begleitung im Fitnessraum, Yogalektionen und IT-Workshops hat das Aktivierungsteam die breite Palette an Begegnungsmöglichkeiten erweitert. Die hausärztliche Betreuung wurde mit dem Heim-

arzt-Partner Emeda ideal und rund um die Uhr verfügbar ergänzt. Das hohe Servicelevel machte das Aventin 2025 mit verschiedenen Massnahmen sichtbar. Dazu gehörten unter anderem Massnahmen in der Kommunikation sowie ein Tag der offenen Tür.

Das Aventin arbeitete 2025 gemeinsam mit der Stiftung GGN an der langfristigen Ausrichtung des Alterszentrums. Im Fokus stehen eine klare Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kund:innen, eine hohe Qualität der Leistungen sowie eine noch stärkere Vernetzung im Quartier. Im Sommer 2025 wurden Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen, Quartiervertreter:innen und externe Fachpersonen zu einer Zukunftswerkstatt eingeladen. Die inspirierenden Ergebnisse ergänzen die strategische Arbeit und bilden eine wichtige Grundlage, um das Aventin künftig gut zu positionieren.

Personalsituation verlangt Aufmerksamkeit

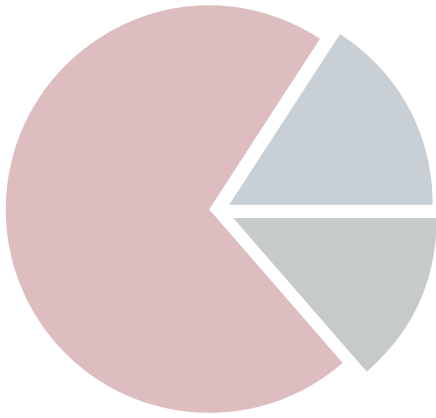
Ein zentrales Thema blieb 2025 die Personalsituation. Den Verantwortlichen des Aventin ist es wichtig, ihren Mitarbeiter:innen ein persönlich ansprechendes Arbeitsumfeld, Entwicklungsperspektiven und gute Rahmenbedingungen zu bieten. Dazu gehören Angebote zur Teamentwicklung, eine breite Palette von Weiterbildungsmöglichkeiten sowie diverse Anlässe, an welchen sich die Mitarbeiter:innen auf persönlicher Ebene austauschen können.

Breites kulturelles Angebot

Die Bewohner:innen des Aventin profitierten auch 2025 von einem breiten kulturellen Angebot des Alterszentrums selbst und der Stiftung GGN. Hinzu kamen Ausflüge, Aktivierungsangebote und vielfältige Gelegenheiten für Begegnung, Austausch und Teilhabe. Ebenso wichtig war die Vernetzung mit Angeboten im Quartier. Sie stärkt die Beziehung zum direkten Umfeld und trägt dazu bei, dass das Aventin als offener Ort für das soziale Leben im Quartier erlebt wird.

Unser Dank gilt allen, die sich im und für das Aventin engagieren: den Mitarbeiter:innen, den Bewohner:innen, den Angehörigen sowie allen Partner:innen im Quartier und der Stiftung GGN. Sie alle tragen dazu bei, dass das Aventin ein Ort bleibt, an dem Qualität, Menschlichkeit und Lebendigkeit zusammenkommen.

Eveline Mettier
Geschäftsführerin a.i.



72 Zimmer
Individuelles
Wohnen

16 Zimmer
Wohnen mit
Pflege

14 Zimmer
Begleitetes
Wohnen

Kennzahlen

Stand 31.12.2025

| Zimmer und Betten | Zimmer | Betten |
|----------------------------|------------|------------|
| Individuelles Wohnen | 72 | 85 |
| Begleitetes Wohnen | 14 | 14 |
| Wohnen mit Pflege | 16 | 18 |
| Zimmer für Kurzaufenthalte | 1 | 1 |
| Total | 103 | 118 |

| Alter | 2025 | 2024 |
|-----------------------|------|------|
| Durchschnittsalter | 83 | 89 |
| jüngste:r Bewohner:in | 60 | 63 |
| älteste:r Bewohner:in | 99 | 102 |

| Aufenthaltsdauer in Jahren | 2025 | 2024 |
|----------------------------|------|------|
| durchschnittlich | 4 | 4 |
| längster Aufenthalt | 12 | 12 |

| Mitarbeiter:innen | 2025 | 2024 |
|-------------------|------|------|
| Vollzeitstellen | 79 | 70 |

Mitarbeitende

Stand 31.12.2025

Bereichsleitung

Barbara Helfenstein

Geschäftsführerin

Doris Monn Frei

Leiterin Pflege und
Betreuung

Torsten Bohner
(bis Sept. 2025)

Leiter Hotellerie

Claus Socher

Leiter Gastronomie

Franziska Baumgartner

Leiterin Qualität und
Services

Peter Nösel

Leiter Technik und
Sicherheit

Petra Schürpf
(seit Febr. 2025)

Leiterin Human Resources

Abteilungs- und Teamleitung

Heidi Heidelberger

Stv. Leiterin Pflege und
Betreuung, Abteilungs-
leiterin «Wohnen mit
Pflege»

Edyta Sadowska

Abteilungsleiterin
«Individuelles Wohnen»

Daisy Koithara

Abteilungsleiterin
«Begleitetes Wohnen»

Eva Pape

Teamleiterin Nachtwache

Deborah Willimann

Teamleiterin Aktivierung

Verwaltung, Aktivierung und Technik und Sicherheit

Barbara Klötzli

Anmeldung Bewohnende,
Verantwortliche Pflege-
logistik

Carmen Petri

Pflegeexpertin

Milena Baiutti

Stv. Leiterin Aktivierung

Valeria Klaus

Mitarbeiterin Aktivierung

Michaela Jehlar

Stv. Leiterin Hotellerie

Eva Schäppi

Administration Bewoh-
nende und Finanzen

Karin Eisenbarth

Mitarbeiterin Empfang

Xenja Marti

Mitarbeiterin Empfang

Mirjam Wild

(bis Okt. 2025)

Mitarbeiterin Kommuni-
kation und Marketing

Raffaella De Filippis

Sachbearbeiterin Human
Resources

Sebastian Eimbeck

Stv. Leiter Technik
und Sicherheit

Robert Tschumi

Mitarbeiter Technik
und Sicherheit

Es läuft viel im Aventin

Das Aventin organisiert regelmässig Anlässe und Ausflüge – 2025 zum Beispiel mit einer Oldtimerfahrt und verschiedenen Abendveranstaltungen.



Promiabend mit Peach Weber

Das Forum Aventin verwandelte sich an diesem Abend in einen Ort voller Lebendigkeit. Der Komiker Peach Weber kam vorbei, plauderte, lachte und liess sich Zeit – und die Bewohner:innen genossen jeden Moment. Die Freude im Raum war spürbar, die Stimmung ausgelassen. Ein Abend, der noch lange nachklang.



Improvisation mit Herz

Stehen die geplanten Räume nicht zur Verfügung, verwandeln die Mitarbeiter:innen des Aventin kurzerhand den Eingangsbereich in einen Raum für Aktivitäten. Mit geschickten Bewegungen steigen die Ballons bis unter die Decke und fröhliches Lachen erfüllt den Raum. So wird aus einer spontanen Situation ein unvergessliches Erlebnis für alle Anwesenden.



Alpakabesuch

Sie kamen wieder. Zum zweiten Mal besuchten Alpakas das Aventin – und die Freude war mindestens so gross wie beim ersten Mal. Im Forum liessen sich die sanften Tiere geduldig streicheln und füttern, während die Bewohner:innen strahlten. Manche Begegnungen wiederholt man gerne.



Oldtimerfahrt

Da staunten die Bewohner:innen des Aventin. Anstelle des gewohnten Busses wartete ein Oldtimer vor der Tür. Mit dem charmanten Gefährt machten sie sich auf zum Hallwilersee. Dort angekommen, genossen sie nebst einem köstlichen Mittagessen auch die wunderbare Aussicht auf den glitzernden See und die malerische Umgebung.



Tag der offenen Tür

Am Tag der offenen Tür zeigten die Mitarbeiter:innen des Aventin vollen Einsatz. Die Gäste wurden nicht nur von Führungen, Musik, Tanz und einem humorvollen Fachvortrag begeistert – auch die eigens eingerichtete Boccia-Bahn bereitete Freude und Spass. Nach dem Spiel liessen alle den Tag entspannt beim Zusammensein und mit Köstlichkeiten vom Grill ausklingen.

«Pflegequalität entsteht nur im Team»

Carmen Petri arbeitet seit 2024 als Pflegeexpertin im Alterszentrum Aventin. Zuvor war sie viele Jahre im Akutbereich tätig. Ein Gespräch mit Carmen Petri über ihren Wechsel in die Langzeitpflege, die wichtige Rolle der Pflegeexpertin im Aventin und die Bedeutung von Teamarbeit für eine gute Pflege.

Was hat Sie davon überzeugt, ins Aventin zu kommen?

Ich war lange im Akutbereich tätig und wollte wieder mehr Zeit für die Menschen haben. In der Langzeitpflege ist es möglich, Beziehungen aufzubauen und die Betreuung mitzugestalten. Dies war mir ein ganz wichtiges Anliegen. Im Aventin hat mich zudem die Menschlichkeit überzeugt. Der Umgang ist wohlwollend und auf Augenhöhe.

Wie würden Sie Ihre bisherigen Erfahrungen im Aventin beschreiben?

Sehr positiv. Mich beeindruckt die Menschlichkeit, die hier gelebt wird. Gleichzeitig erlebe ich das Aventin als dynamisch und offen für Weiterentwicklung. Ich schätze es sehr, dass ich mitgestalten kann.



Carmen Petri arbeitet eng mit dem Hausarzt Prof. Dr. Robert Theiler zusammen. Die Pflegeexpertin leistet in ihrer wichtigen Brückenfunktion einen grossen Beitrag zur Pflegequalität im Aventin.

Was sind Ihre Aufgaben im Aventin genau?

Meine Aufgabe als Pflegeexpertin ist eine sehr vielseitige Stabsstelle. Ich unterstütze die Pflege im Alltag, begleite Visiten und bringe mein Fachwissen ein. Gleichzeitig geht es darum, Pflegequalität zu sichern und Strukturen, Prozesse und Standards weiterzuentwickeln. Dabei übernehme ich auch eine wichtige Brückenfunktion zwischen dem Aventin, den Hausärzten und dem Spital. Diese Übersetzungsarbeit hilft, Informationen zusammenzuführen und abgestimmt zu handeln.

Das heisst, Sie sind mitverantwortlich für die Pflegequalität?

Ja, das ist eine meiner Kernaufgaben — indem ich zum Beispiel aktuelle Erkenntnisse und evidenzbasierte Standards in den Alltag im Aventin integriere. Meine Erfahrung aus dem Akutbereich hilft mir dabei, medizinische Themen in die Langzeitpflege zu übertragen. Das schafft mehr Sicherheit, für die Mitarbeiter:innen und auch für die Bewohner:innen. Sehr wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit dem Hausarzt Prof. Dr. Robert Theiler von Emeda. Auch sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Pflegequalität im Aventin.

Wie wichtig ist das Team für Sie?

Die Teamarbeit hat für mich eine Schlüsselrolle. Veränderungen lassen sich nur mit einem starken Team im Alltag verankern. Deshalb ist es wichtig, nahe an der Praxis zu sein und zu wissen, was die Mitarbeiter:innen beschäftigt. Ich sehe mich als Teil der Teams, mit denen ich arbeite, und bin mit ihnen auf Augenhöhe unterwegs.

Was hat Teamarbeit mit der Pflegequalität im Aventin zu tun?

Pflegequalität ist stark von Teamarbeit abhängig. Gerade in komplexen Situationen braucht es ein abgestimmtes Vorgehen. Wenn ein Team gut zusammenarbeitet, gibt das auch den Bewohner:innen Sicherheit. Jede und jeder bringt unterschiedliche Stärken mit — diese Ressourcen müssen wir nutzen. Als Pflegeexpertin habe ich dabei auch eine Vorbildfunktion. Durch aktives Mitarbeiten, Vormachen und verbindliche Abmachungen kann ich direkt auf die Pflegepraxis einwirken.

Was braucht es, damit sich neue Teammitglieder rasch einleben können?

Wichtig sind eine gute Einführung, klare Strukturen und gemeinsame Standards. Ebenso wichtig ist eine offene Haltung im Team. Wenn sich neue Mitarbeiter:innen sicher fühlen, stärkt das ihre Leistung und ihr Engagement.

Eine Entscheidung im richtigen Moment

Der Weg ins Aventin war kein spontaner Entscheid. Aus gesundheitlichen Gründen und mit dem Wunsch nach Betreuung liess Gabriele Werner sich bei «Wohnen im Alter» beraten. Kurz darauf fand sie den Flyer des Aventin im Briefkasten — ein Zufall, der für sie wegweisend wurde.



Gabriele Werner. Die 71-Jährige lebt seit 2024 im Aventin.

Für Gabriele Werner war es zentral, ihren künftigen Wohnort selbst zu bestimmen. Sie lebte 40 Jahre im selben Haus, davon 30 Jahre in derselben Wohnung. Es gab keinen Druck von aussen, im Alter umzuziehen.

Überzeugt hat sie unter anderem die Kochnische in ihrem künftigen Appartement im Aventin. Ein Symbol für Selbstständigkeit und trotzdem mit einem Sicherheitsnetz im Hintergrund. Freundinnen hätten oft gesagt, sie sei «zu jung» für ein Alterszentrum. Doch, so sagt sie selbst: «Die schauen nur an mich ran und nicht in mich rein.»

Vorurteile oder konkrete Erwartungen hatte Gabriele Werner keine. Als ehemalige Pflegefachfrau wusste sie aus eigener Erfahrung, wie anspruchsvoll der Alltag in der Pflege ist. Sie kennt die Realität von Priorisierungen in Notfallsituationen — Entscheidungen, die nicht immer für alle gleich nachvollziehbar sind.

Ihr beruflicher Weg führte sie durch viele Bereiche: Chirurgie, Lungenliga, Alterszentrum, Spitex und Palliativpflege. Sie beschreibt sich rückblickend als direkte, manchmal ungeduldige Pflegefachfrau, die nie den geraden Weg ging, sondern ihren eigenen — mit Abzweigungen. Diese Erfahrungen helfen ihr heute, Mitarbeiter:innen wie auch Mitbewohner:innen mit Verständnis zu begegnen.

Gleichzeitig nimmt sie die Veränderungen im Pflegealltag sensibel wahr: Der administrative Aufwand beansprucht viel Zeit. Unterbrechungen, klingelnde Telefone erzeugen Stress und vermitteln Zeitdruck.

Heute als Bewohnerin nimmt Gabriele Werner den Wechsel der Perspektive sehr bewusst wahr. Mit dem Älterwerden, sagt sie, werden Menschen authentischer. Besonders im Umgang mit Menschen mit Demenz hat sich ihr Blick verändert. «Wenn jemand vergessen hat, wie Zähneputzen geht, dann ist es vergessen.»

Rituale, Kraftquellen und Lebensfreude

Als jemand, die Schicht gearbeitet hat, weiss Gabriele Werner: Sie ist kein Morgenmensch. Das Frühstück gestaltet sie deshalb selbstständig. Vor 10 Uhr braucht sie Zeit für sich — für Tee, Lesen, Stricken, Nachdenken oder auch einmal für die Steuererklärung.

Sie ist offen für Unkonventionelles und liebt es, in der Natur unterwegs zu sein — am liebsten dort, wo nicht alle anderen sind. Eine besonders schöne Erinnerung führt sie in den Jura, an den Étang de la Gruère: ein spontaner Ausflug, ein zugefrorener See, Menschen auf Schlitten, ein Fondue am Ufer, Schlittschuhläufer:innen auf dem Eis. Alles verschneit, friedlich, still. Ein Moment, der bleibt.

Ausblick und Wünsche

Schon bei der Besichtigung ihres künftigen Appartements stellte sich Gabriele Werner eine zentrale Frage: «Darf ich hier sterben?» Für sie ist es wichtig, auf ihrem letzten Weg nicht nochmals umziehen zu müssen. Die drei Wohnformen im Aventin geben ihr diese Sicherheit.

Ein Ritual begleitet sie stets, den Tag abzuschliessen — inspiriert von einer Freundin: Am Abend überlegt sie, welche schönen Erinnerungen des Tages sie behalten möchte und welche sie loslassen kann. Ein Papierkorb steht sinnbildlich neben ihrem Bett.

Naheliegend



Das Alterszentrum Aventin liegt beim Hegibachplatz. Im nahen Umfeld findet sich alles für den täglichen Bedarf. Der See und das Stadtzentrum liegen rund einen Kilometer entfernt.

Aventin
Minervastrasse 144
8032 Zürich

Impressum

Herausgeberin

Stiftung GGN

Visuelle Konzeption und Realisation

Studio Blyss, Zürich

Fotografie

Mali Meier (Seite 4)

Julia Kopp (Seiten 3, 8 und 10)

Rahel Zuber (Seiten 1, 2, 7 rechts, 12 unten links und rechts, 13 und 14)

Druck

Schneider Druck, Zürich

Auflage 1200 Exemplare

© Stiftung GGN, Mai 2026



**Gemeinnützige Gesellschaft
Neumünster**

Minervastrasse 144
8032 Zürich

www.sgggn.ch



Aventin

Minervastrasse 144
8032 Zürich

www.aventin.ch
T 044 421 56 56



Herzlichen Dank für Ihre Spende
zugunsten der Gemeinnützigen
Gesellschaft Neumünster

Zürcher Kantonalbank, 8001 Zürich,
IBAN CH58 0070 0110 0043 3566 1